

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 9

Artikel: China greift nach Taiwan : Schlüsselrolle der Marine
Autor: Kürsener, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045824>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

China greift nach Taiwan – Schlüsselrolle der Marine

Noch ist der Ukrainekrieg nicht ausgestanden, am Horizont lauert mit der drohenden Energieknappheit die nächste Krise und um die unabhängige Republik Taiwan bahnt sich ein weiterer Konflikt von grösster Tragweite ab. Die Volksrepublik China wird alles daransetzen, diesen prosperierenden, demokratischen Inselstaat «heim ins Reich» zu holen.

Jürg Kürsener

Einige meinen, der Besuch von Nancy Pelosi, der Vorsitzenden (Speaker) der Grossen Kammer im US Kongress (House of Representatives), in Taiwan vom 2. August 2022 sei eine Provokation gewesen.

Offensichtlich sind die zuvor und auch jetzt fortgesetzten, fast täglich geflogenen Scheinangriffe gegen Taiwan, die Verletzungen der Territorialgewässer und des Luftraumes dieses Inselstaates durch die Streitkräfte der Volksrepublik China keine Provokationen. Umso wichtiger ist es, dass wir angesichts von solchen einseitigen Empörungen auf einige Entwicklungen in der Region hinweisen, die zu den Spannungen wesentlich beitragen.

2049 wird die Volksrepublik China 100 Jahre alt. Bis zu diesem Zeitpunkt, so die offizielle Zielsetzung, soll die Taiwanfrage «gelöst» sein. Das heisst nach kommunistischer Lesart, dass Taiwan dann integraler Teil der Volksrepublik ist.

Geht man davon aus, dass China einen Waffengang dergestalt durchführen möchte, dass das Jubiläum 2049 ungetrübt gefeiert werden kann, müsste dieser Krieg wohl bis spätestens 2040 beendet sein.

Denn danach würde die Welt vergessen, so wie sie die Massaker von Tiananmen von 1989 vergessen hat. Geht man ferner davon aus, dass die Volksrepublik, wie dies der Oberkommandierende des

US Indo-Pazifischen Kommandos prognostiziert hat, noch etwa sechs bis acht Jahre braucht, um optimale Voraussetzungen für einen Waffengang zu schaffen, dann ergibt sich für diesen Feldzug gegen Taiwan ein «ideale Zeitfenster» zwischen 2030 und 2040.

Krieg um 2030?

Falls diplomatische Mittel, Einschüchterung, Erpressung und/oder Blockade zuvor nichts nutzen, dürfte der Krieg in dieser Dekade ausbrechen.

Die Reise Pelosis nach Taiwan hat mit den massiven militärischen Reaktionen Chinas bereits einen leichten Vorgesmack auf das gebracht, was im Kriegsfall zu erwarten wäre.

Wie anlässlich der früheren Taiwankrise von 1996 haben die USA Anfang August 2022 eine beträchtliche Flottenpräsenz in der Nähe der Strasse von Taiwan aufgebaut, darunter die Kampfgruppe mit dem Flugzeugträger USS «Ronald Reagan» und zwei Kampfgruppen mit den beiden amphibischen Helikopterträgern USS «America» und USS «Tripoli», wobei letztere derzeit in einer Testphase als «leichter



Bilder: China Military

Der im Juli gewasserte dritte Flugzeugträger der chinesischen Marine «Fujian», erstmals ein Flachdeckträger mit Katapulten, wird der Führung neue offensive Optionen zur See verschaffen.



China baut neue amphibische Helikopterträger der Klasse 075, die den amerikanischen Schiffen der «Wasp»-Klasse frappant gleichen. Diese Einheiten wie hier die «Hainan» werden bei einem Angriff auf Taiwan für die Unterstützung des Marine Corps eine Schlüsselrolle spielen.



Bild: Jürg Kirsener

Invasionskräfte dürften massiv von Seestreitkräften aller Art unterstützt werden, wie beispielsweise durch Raketenfregatten des Typs 054A, hier die «Huangshan».



Bild: Xinhua News

Als Reaktion auf den Besuch von Nancy Pelosi auf Taiwan vom 2. August 2022 hat China mehrere Raketen bedrohlich in deklarierte Zielgebiete abgefeuert, dabei den Luftraum Taiwans und die Souveränität des Landes verletzt.

Flugzeugträger» 20 F-35B «Lightning II» mitführt.

Die Marine der Volksbefreiungsarmee Chinas (PLAN) ihrerseits setzte ihren Flugzeugträger «Shandong» und weitere Kampfeinheiten in Marsch, wobei beide Seiten weitere Provokationen vermieden und den nötigen Abstand wahrten.

Während 1996 die Chinesen ihre Aggression gegen Taiwan aufgrund der massiven Überlegenheit der USA abbrechen mussten, dürfte dies in Zukunft anders aussehen. In den letzten Jahren hat China gewaltige Anstrengungen unternommen, um sein Potenzial zur See auszubauen.

Ein Signal an die Welt

Am 20. April 2021 hat China in Anwesenheit des Staatspräsidenten Xi drei hochmoderne Kampfschiffe in Dienst gestellt, nämlich den amphibischen Helikopterträger «Hainan», den Raketenzerstörer «Dalian» und das ballistische Lenkwaffenboot «Changzhen».

Das Signal dieses Tages an die Welt könnte nicht grösser sein, denn China demonstrierte damit seine Fähigkeiten, (1) am gleichen Tag mehrere Kriegsschiffe zu aktivieren, etwas, was in den USA bisher kaum je vorgekommen ist, dann (2) die gewaltigen Kapazitäten der chinesischen Werften vor Augen zu führen, und (3) schliesslich auch zu zeigen, wie es in einem ungeahnten Tempo neue Schiffstypen zu entwickeln und zu bauen in der

Lage ist. Letzteres ist vor allem mit der Inbetriebnahme der «Hainan» deutlich geworden, dem ersten amphibischen Helikopterträger des Typs 075, der eine weitgehende Kopie der amerikanischen Schiffe der «Wasp»-Klasse ist. Dieser Bau steht stellvertretend für den Bau zahlreicher weiterer amphibischer Einheiten.

Mit dem Stapellauf des dritten Flugzeugträgers «Fujian» vor einigen Monaten, erstmals ein Eigenbau mit Flachdeck und Katapulten, tritt China nun erstmals auch als ernsthafter Konkurrent in der Marinefliegerei auf. Punkto Bestand hat die PLAN die Zahl der U.S.-Navy-Schiffe vor zwei Jahren überrundet, wobei die US Navy ihre Flotte noch auf die zwei Ozeane Atlantik und Pazifik zu verteilen hat.

Derzeit ist ihr Bestand in etwa zu 60 Prozent auf den Pazifik, zu 40 Prozent auf den Atlantik verteilt. Noch wird es Jahre dauern, bis China in der Lage sein wird, Trägerkampfgruppen operationell einzusetzen. Aber mit dem geplanten Bau von drei weiteren Einheiten dieser Art, möglicherweise dann atomgetrieben, wird China mit der Zahl der im Pazifik stationierten US-Flugzeugträger bis etwa 2030 gleichziehen.

Wettrüsten der Marine

Die Marine Chinas erhält jährlich fast doppelt so viele neue Einheiten wie jene der U.S. Navy. Damit steigen die Fähigkeiten, den Einfluss zur See kontinuierlich

auszuweiten und vom Küstenvorfeld auf die hohen Meere, vor allem den Indischen Ozean und den Zentralen Pazifik, auszuweiten.

Eine verlustreiche Invasion

Eine physische Inbesitznahme Taiwans erfordert eine umfassende Operation der Volksbefreiungsarmee Chinas (PLA), die alle Teilstreitkräfte einbindet. Eine solche Angriffsoperation dürfte äusserst verlustreich sein.

Allein die Überquerung der rund 160 Kilometer breiten und immer wieder von schwierigen Witterungseinflüssen betroffenen Strasse von Taiwan stellt hohe Anforderungen.

Nach vorbereitenden und begleitenden Einsätzen mittels Desinformation und massiven Cybermitteln, der Infiltration, dem Einsatz von Spezialkräften und Luftlandetruppen, der Mobilisierung von Agenten und Sympathisanten, Raketen- und Luftangriffen wird letztlich eine Anlandung nötig sein.

Die Hautplast dafür werden die Marine der Volksbefreiungsarmee (PLAN) und das relativ junge chinesische Marine Corps (PLANMC) tragen. Dieses etwa auch als «Strategischer Dolch» bezeichnete Corps wird derzeit massiv auf einen Bestand von 100 000 Mann ausgebaut.

Weil die 14 geeigneten Uferabschnitte für amphibische Landungen auf Taiwan relativ klein und teils von hohen Gebirgs-



Zu den neueren Einheiten der amphibischen Flotte Chinas gehören die Docklandungsschiffe des Typs 071, die bei einer Invasion von Taiwan ebenfalls beigezogen werden dürften. Hier die «Jianggang Shan», die eben ein Luftkissenfahrzeug, ähnlich den amerikanischen LCAC, ausgesetzt hat.

zügen umgeben sind, wird China auf die Inbesitznahme von Hafeneinrichtungen angewiesen sein, über welche die riesigen Mengen an Besatzungstruppen (Landstreitkräfte) und Logistikgüter wesentlich reibungsloser an Land gebracht werden können, als über Küstenstreifen.

Man geht davon aus, dass die Angriffsoperation auf Taiwan vermutlich vom Joint Kommando Ost («Theater Command East») mit Hauptquartier in Nanjing geführt würde, welches direkt dem zentralen Militärkomitee der Kommunistischen Partei Chinas (CMC) unterstellt ist.

Das Kommando Ost, u.a. mit der Maritimen Komponente, würde dabei unterstützt von den anderen Bereichen des CMC, wie beispielsweise den strategischen Raketenstreitkräften oder der strategischen Reserve, allenfalls auch durch das TC Süd mit HQ in Guangshou.

Da trotz dem ansehnlichen Bestand der amphibischen Armada der PLAN deren Schiffe nie ausreichen werden, hat die chinesische Führung schon seit Jahren die Militarisierung der Handelsmarine und weitere Mittel für einen solchen Konflikt vorgesehen. Nicht nur sind alle chinesischen Firmen zur nachrichtendienstlichen Mitarbeit verpflichtet, die militärisch-zivile Fusion sieht auch vor, dass bis

zu 2000 Handelsschiffe mit rund 650 000 Seeleuten für militärische Zwecke «genutzt» werden können.

Bis zu 950 Schiffe

Verschiedene Quellen schätzen, dass die PLA in einer ersten Phase etwa 140 000 Mann mit bis zu 950 Schiffen auf Taiwan ansetzen würde. Später würden weitere umfassende Mittel zugeführt, wobei von einer Invasionsarmee im Gesamtumfang von 1,1 bis 2,2 Millionen Personen ausgegangen wird.

Während das Heer (PLAA) über sechs speziell amphibisch geschulte Brigaden verfügt, wird die Hauptlast einer Landung dem zur Marine gehörenden Marine Corps mit seinen derzeit sechs Brigaden, einer SOF-Brigade auf Hainan («Sea Dragons») sowie einer Marine-Corps-Fliegerbrigade zufallen.

Diese verfügt allerdings noch kaum über Kampfhelikopter, solche des Typs Z-10 sollen bald eingeführt werden, aber über zahlreiche Transporthelikopter, darunter Z-8- und Z-9-Maschinen, die auf den französischen Dauphine und Super-Frelon-Typen basieren. Fünf der sieben Kampfbrigaden gehören zum Kommandobereich Ost und Süd. Jede Brigade verfügt über neun Bataillone, u.a. mit drei amphibischen

schen Infanterie-, einem Aufklärungs- und einem helitransportierten Bataillon sowie über je ein eigenes Artillerie- und Fliegerabwehrbataillon.

Im Gegensatz zu den sechs Brigaden des Heeres, sind in den amphibischen Brigaden der Marine zwar gepanzerte Schwimmpanzer ZBD-05 und Radfahrzeuge, aber kaum schwere Mittel eingeteilt, die Feuerkraft der Artillerie mit 18 x 105 mm PLZ-05-Selbstfahrlafetten wird als unzureichend bezeichnet.

Das Corps mit seinen fünf für Taiwan infrage kommenden Brigaden soll nach dem Konzept «Joint Island Landing Campaign» gegen Taiwan vorgehen.

Darunter wird die Erkundung geeigneter Küstenabschnitte durch Spezialkräfte (eine Art Seals), die Durchbrechung der Küstenverteidigung, also auch die Eroberung der der grossen Insel vorgelagerten kleineren Inseln verstanden, gefolgt von der Errichtung von Brückenköpfen, über welche danach Verbände der zweiten Staffel und weitere Verbände offensiv vorstossen, Schlüsselobjekte erobern und schliesslich die ganze Insel besetzen.

Weil das PLANMC nicht über ausreichend schwere Feuermittel verfügt, geht man davon aus, dass es eher auf die Landestrände angesetzt würde, während die mit

entsprechend schweren Mitteln ausgerüsteten amphibischen Brigaden des Heeres eine intakte Hafeninfrastuktur zu erobern hätten.

Vorstoss ins Landesinnere

Nach der Sicherstellung von Brückenköpfen würden die Bataillone des PLANMC wohl versuchen, mit ihren gepanzerten Radfahrzeugen auf dem gut ausgebauten Strassennetz Taiwans relativ rasch ins Innere des Landes vorzustossen, unterstützt von Luftlandungen der eigenen Helikopterverbände bis in eine Tiefe von etwa 60 Kilometer.

Der Aufbau des Marine Corps der PLAN erfolgt seit 2017 zügig, erste Erfahrungen werden auch auf den amphibi-

schen Helikopterträgern des Typs 075 und Docklandungsschiffen des Typs 071 gesammelt. Noch fehlt es dem Corps aber an Erfahrung, an Durchschlagskraft und teils auch an den geeigneten Mitteln.

Der leichte Panzer des Typs 15 wird zwar vor allem im Hinblick auf den Kampf im überbauten Gebiet auf Taiwan verwendet, er verfügt aber nicht über amphibische Eigenschaften. Es besteht kein Zweifel, dass die chinesische Führung noch kräftig an diesen Schwachstellen des Corps arbeiten wird.

Zur Vervollkommnung der angestrebten Fähigkeiten werden die Jahre bis zum kritischen Jahrzehnt dringend benötigt.

Gerade weil dem Corps bei der Einnahme von Taiwan eine Schlüsselrolle

zukommt, müssen angesichts der zu erwartenden massiven Verluste die Voraussetzungen optimal sein.

Dies bestätigen jüngste vom Center for Strategic and International Studies (Georgetown University) durchgeführte «War Games» in den USA, die eine Invasion Taiwans durch China und einen Waffengang zwischen China und den USA simuliert haben.

Die Ergebnisse attestieren Taiwan, dass es durchaus fähig sein könnte, eine Invasion durch China zurückzuschlagen, dass aber beide Seiten massive Verluste hinnehmen müssten.

Die USA allein könnten dabei, so der Bericht des CSIS, innerhalb von vier Wochen bis zu 900 Flugzeuge, auch Flugzeugträger verlieren.

Auch die chinesische Marine und Luftwaffe würden dabei «schreckliche» Verluste, u.a. mit bis zu 100 Schiffen hinnehmen müssen, die Wirtschaft Taiwans wäre weitgehend zerstört. Der detaillierte Bericht zu diesem «War Game» soll im Dezember erscheinen.

Noch ist über die Rolle der chinesischen ballistischen Anti-Schiff-Lenk Waffen der Typen DF-21D und DF-26B – trotz den Einschüchterungsflügen Anfang August – wenig zu erfahren. Diese würden in einem Konflikt aber zweifellos eine grosse Rolle spielen.

Denn sie stellen für die US-Trägerkampfgruppen eine reale Gefahr dar. Bleibt schliesslich auch die durchaus berechtigte Frage, wie weit bei einer ernsthaften Konfrontation zwischen den USA und der Volksrepublik China um Taiwan eine allfällige Eskalation bis hin zum Einsatz von Nuklearwaffen besteht.

Rolle der USA

Die Tatsache, dass China in den letzten Jahren grosse Anstrengungen unternimmt, um sein strategisches Nukleararsenal zu Land, in der Luft und zur See massiv auszubauen, werden die USA zweifellos in Rechnung stellen müssen.

Taiwan kann den chinesischen Invasoren mit einer aktiven Armee von 190 000 Personen und nach einem Mobilisierungsaufwuchs mit total etwa 450 000 Personen entgegentreten.

Obschon besondere Anstrengungen im Gange sind, lassen das Verteidigungs-



Angehörige des Marine Corps der Marine der Chinesischen Volksbefreiungsarmee, der People's Liberation Army Navy Marine Corps, PLANMC.



Matrosen auf dem Helikopterdeck der chinesischen Raketenfregatte «Huangshan».

Bild: Jürg Kürsener



In den letzten Jahren hat die chinesische Marine ihre Überwassereinheiten in grossem Umfange mit modernen Vertikalstartsystemen für Raketen versehen, wie hier die Raketenfregatte «Yuncheng». Deren Feuerkraft wird bei einer Invasion Taiwans zum Zuge kommen.

budget, die Ausrüstung, die Territorialverteidigung und das System der Dienstpflicht noch zu wünschen übrig. Das liegt allerdings auch an den westlichen Staaten, die auf die Bewaffnungswünsche Taiwans verhalten reagieren.

Hier scheint sich nun vor allem in den USA ein Gesinnungswandel abzuzeichnen.

Diese signalisieren in jüngster Zeit, dass sie zu grösseren Rüstungslieferungen, auch von modernem Material bereit sind. Immerhin hat Präsident Biden bereits mehrfach zugesagt, im Falle eines Angriffs Chinas Taiwan zu Hilfe zu eilen.

Die Verbindlichkeit dieser Worte wird aber nicht überall als gesichert angenom-

men. Neben den strategischen Kräften verfügen die USA als Mittel der ersten Stunde in dieser Region vor allem über die 7. Flotte und Fliegerverbände in Südkorea, Japan (u.a. Okinawa) und auf Guam. Die in Japan stationierte 7. US-Flotte kann im Ernstfall, zusammen mit der im Zentralen Pazifik stationierten 3. Flotte, bis zu fünf Flugzeugträger mobilisieren. Hinzu kommen die nunmehr mit F-35B Lightning II bestückten leichten Flugzeugträger der «America»-Klasse sowie gegebenenfalls alliierte Kräfte.

Insgesamt verfügt die 7. Flotte über 50 bis 60 Kriegsschiffe, etwa 200 (im Ernstfalle bis zu 350) Kampfflugzeuge und zählt rund 50 000 Personen. Eine ganz entschei-

dende Rolle dürfte bei einer Invasion Taiwans den im gesamten Pazifik verfügbaren 30 Jagdbooten zukommen, die die Überfahrt der chinesischen Armada über die Strasse von Taiwan beträchtlich gefährden könnten.

Ein wichtiger Faktor kommt dazu, denn die Zusammenarbeit, vor allem mit Australien, Südkorea und Japan, wird seit einigen Jahren intensiv praktiziert.

Diese Staaten sind im Begriff, ihre eigenen leichten Flugzeugträger zu erwerben, auf denen sie ebenfalls die F-35B stationieren werden. Und sie signalisieren ebenfalls eine Unterstützung Taiwans.

Die Situation in und um Taiwan bleibt angespannt. Die Provokationen durch China werden vermutlich weitergehen.

Noch dürfte dieses vor einem umfassenden Waffengang zurückschrecken. Mit jedem Jahr aber wird die Wahrscheinlichkeit eines Waffengangs zunehmen, sofern andere Lösungsansätze dem Kommunistischen Regime in Beijing nicht die erwarteten Ergebnisse bringen. Denn China kann in dieser Zeit seine militärischen Fähigkeiten weiter ausbauen und seine Zielsetzung für 2049 unverändert bleiben. Das ist und bleibt für die westliche Welt ein Damoklesschwert. +

Bild: China Military



Das PLANMC verfügt u.a. über gepanzerte Schwimmpanzer des Typs ZBD-05.